



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

362 (9.8.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242018](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242018)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlehnungsdauer: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise
Frei Haus monatlich 2,08 Mk. und 62 Pfg. Trägerschein, in weiteren
Verlehnungstagen abgibt 2,25 Mk. durch die vom 2.70 Mk. einstellt
60 Pfg. Verlehn.-Geb. circa 72 Pfg. Verlehn.-Geb. Abholgebühren: Wald-
hofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwedinger Str. 44, Reiterfeldstr. 13,
No. 10 Hofstr. 1, Feuertstr. 8, W. Wagner Str. 8, So. Eulenstr. 1.
Abholgebühren müssen dies betragen. 25. d. d. folgende Bronat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2495
Postfach, Porto: Karlsruhe Nummer 17590 - Trahtenschrift: Remscheid Rannbei

Angelengeweile: 2 mm breite Millimeterzelle 9 Wienia, 20 mm breite Tegimillimeterzelle 20 Wienia. Für Familien- und Rielnangeln ermittelte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Angelien. Preisliste Nr. 8. Bei Mangelerzeugnissen oder Konsumen wird feinerlei Nachlag gewährt. Keine Gewähr für Angelien in bestimmten Kategorien, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Überlassung Hand Mangeln.

Abend-Ausgabe **A**

Montag, 9. August 1937

148. Jahrgang — Nr. 362

Die Bombenwürfe hören nicht auf

Es waren rote Flugzeuge!

Wieder ein Dampfer vor Algier bombardiert — Neutraler Beobachter stellt rotes Bombenflugzeug fest

dob. Variš, 8. Avgust.

Die Junktion von Marseille hat einen Junkspruch des Dampfers „Arikadi“ aufgefangen, wonach das Schiff etwa 18 Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei.

Wie der „Tempo“ berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkpruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts Beschädigt sei.

Es dürfte sich abermals um eines der rotspanischen Bombenflugzeuge handeln, die seit einiger Zeit den Schiffsverkehr am Ausgang des Mittelmeers denarrubigen und es in erster Linie darauf abgesehen haben, zu verhindern, die nationalspanischen Häfen Malaga, Algeiras, Ceuta und Cadix anzuweisen.

Sowjetspanische Flugzeuge

dnb. Paris, 9. August.

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Radio aus Gibraltar wird dort bestätigt, daß die bri-

„Unverträgliche Bizarrei“

— London, P. Huxford.

Die „Times“ nimmt in einem Zeitungsatz zu den Bombenangriffen auf die Handelsschiffe Stellung. Das Blatt meint, es sei völlig unerträglich, das Schiffe, die sich auf friedlicher Fahrt befinden, von Flugzeugen angegriffen würden. Die französische Regierung habe mit großer Schnelligkeit gehandelt, indem sie ihren Kanonenbooten und Flugzeugen die Weisung gegeben habe, französische Handelsschiffe zu begleiten. Offensichtlich wäre es sehr gerechtfertigt, wenn die Kriegsschiffe aller betroffenen Nationen ermächtigt würden, auf alle Flugzeuge, die die Handelsschiffahrt behindern wollten, das Feuer zu eröffnen. Einer solchen Piraterie müsse das Handwerk geleert werden.

Heble Verdächtigungsmanöver der Volksfrontpresse

dob. Berlin, 9. August.

Die Bombardierung des italienischen Dampfers „Rongioia“, dessen Kommandant an den Folgen einer schweren Verletzung im Krankenhaus von Algier gestorben ist, wird in der französischen Presse ausgiebig kommentiert. Wie üblich,

verloßt die französische Volksfrontpresse Sowjet-
spanien von der Verantwortung für die Bomben-
angriffe zu entlasten und trotz der einwand-
freien Prüfung und der Feststellung der spani-
schen Rationalregierung, daß sich überhaupt keine
Flugzeuge der Rationalregierung auf See befin-
den hätten, die nationalspanische Flugmasse der-
ortiger Bombenangriffe zu beschuldigen.

Sie geht dabei so weit, zu erklären, es habe sich bei
der halbblindigen Bombardierung des italieni-
schen Dampfers „wahrscheinlich um einen Irrtum“
gehandelt. Es sind die gleichen Setzungen, die anfäng-
lich des Bombenangriffs auf das Vangerschiff
„Deutschland“ ebenfalls zunächst den Eindruck zu er-
wecken versuchten, als hätten nationalspanische Flug-
zeuge den Bombenangriff auf das deutsche Vanger-
schiff verübt (!) und dann — was bekanntlich eben-
falls einwandfrei als erledigt nachgewiesen werden
konnte — den roten Bombenangriff als die Folge
eines Angriffs des Vangerschiffs auf rote Flugzeuge
hinausleiten verstanden.

Inzwischen hat der holländische Beobachter an Bord der „Ronglois“, Bruin, einem Vertreter der französischen Agentur Radio gegenüber erklärt, daß die Flugzeuge mindestens 25 Minuten über dem Schiff geflogen hätten.

Der holländische Beobachter ist der festen Ueberzeugung, daß der Pilot des fliegendes sehr wohl die Nationalität des angetroffenen Schiffes kannte, denn er sei zeitweise sehr tief gesunken und habe unbedingt die grobe holländische Flagge am Heck am Bug und die Hoheitszeichen an beiden Seiten des Schiffes feststellen können.

Das „Petit Journal“ zieht deshalb auch nicht zu Unrecht die Schlussfolgerung, daß es sich wahrscheinlich um einen getarnten roten Apparat handelte. Es sei nicht anzunehmen, daß ein nationalspanisches Flugzeug einen italienischen Dampfer bombardiere. Aber es sei mehr als wahrscheinlich, daß es sich um ein rotes Flugzeug von der Basis Barcelona oder Valencia handelt.

Die französische Regierung hat sich sofort nach Bekanntwerden der verschiedenen Bombardements auf ausländische Handelsschiffe am Freitag mit der Frage der Mittelwelt der französischen Handelsmarine im Mittelmeer beschäftigt. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium hatte nach Rücksprache mit dem Kriegsmarineminister angeordnet, daß zwei französische Kriegsschiffe die Überwachung und den Schutz der französischen Handelsschiffe in der Nähe von Algier und zwischen Algier und den Balearen übernehmen. Zwei Militärwasserflugzeuge werden außerdem von Algier aus die großen Postdampfer bis zu einem bestimmten Punkt im Mittelmeer begleiten, wo sie sich dann mit den von Frankreich auslaufenden Handelsschiffen treffen, um von dort aus, von einem französischen Kriegsschiff begleitet, ihre Bestimmungen aufzubrechen.

Nationalspanische Jugend bei Mussolini



Eine Gruppe von Falangisten befindet sich auf Einladung des italienischen Staatsoberhaupts Mussolini im „Campo Spagna“ in Italien. Bei einer Rundschau im Forum Mussolini wurde der Duce von den Falangisten begrüßt begrüßt. (Pressefoto, Sender-W.)

lich ein Interesse an internationalen Zwischenfällen habe. Es sei nicht anzunehmen, daß die spanischen Nationalen die internationale öffentliche Meinung gegen sich aufbringen wollten, wo augenblicklich die Erlangung der Kriegsbefugnisse eines ihrer Hauptziele sei und die erste Bedingung dieser Forderung zumindest der Beweis wäre, in der Lage zu sein, das Völkerrecht strikt innezuhalten. Man würde nicht vergessen, daß nur Valencia zusammen mit Moskau daran interessiert sei, die Karren derkollabierendenMächte.

„Moskaus Gegenstoß gegen die Londoner Fektion“

dob. Rom 8. August.

Die feigen Fliegerangriffe auf die drei Dampfer „Königsl“, „Artifig Corporal“ und „Diebel Amour“ werden von der römischen Sonntagspresse als neuer Sabotageversuch nach Art der Zwischenfälle der „Barletta“ und der „Deutschland“ beurteilt.

Nach Ansicht der halbamtlichen „Voce d'Italia“ ist in diesen Ueberfällen von sogenannten Anagnone unbekannter Herkunft.

Ein plumper Bluff Valencias:

„Religionsfreiheit“ in Sowjetspanien

Eine groteske Kundgebung des roten „Außenministers“

dob. Varš. 9. Avgust.

Der sogenannte „Justizminister“ der roten „Regierung“ in Valencia veröffentlicht eine Verlautbarung, die in ihrem Synkretismus kaum überboten werden kann und die unbedingt dazu bestimmt ist, die ausländische Öffentlichkeit irrezuführen. Die Regierung habe es für angebracht erachtet, so heißt es in der Verlautbarung, die Ausübung der Religion wieder zu erlauben, aber vorläufig nur privat. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf späte Verschieden worden. Die „Regierung der Republik“ sei absolut liberal. Sie versuche dahin zu gelangen, daß die Religionsfreiheit, die ein verfassungsmäßiger Grundgesetz sei, mit dem Sieg der Republik in Spanien Wirklichkeit werde.

In Beginn des Militärzustandes habe man nicht verhindern können, daß das Volk, das gewisse Geislige mit den Militär gemeinschaftliche Sache machte, dem Abscheu gegenüber den Geistlichen Ausdruck gab. Jetzt habe die „Regierung“ aber Ordnung geschaffen und dies sowohl hinter der Front als an der Front selbst. Deshalb beabsichtige sie zur Gewissens- und Religionsfreiheit zurückzutreten. Um die Bürger nicht zu provozieren, werde ein Register für die Eintragung der Geistlichen aufgestellt, damit sie in die vom Justizministerium angelegten Listen eingetragen werden könnten. Jeder Geislige erhalte eine Identitätskarte, die seine Person und seine religiöse Stellung garantiere.

Die „Regierung“ habe beschlossen, daß die Ausübung des religiösen Dienstes vorläufig in privaten Kreisen vorgenommen werden könne. Die Wiedereröffnung der Kirchen sei auf später verschoben worden, um im Interesse der Kirchen selbst gewisse Reaktionen von Seiten zu vermeiden, die sich noch an die Duldung erinnerten, die gewisse geistliche Würdenträger im Verlauf der letzten Ereignisse eingenommen hätten und die der Republik so ferner zu Rechen gekommen sei. Der „Minister“ hoffe jedoch, daß die Wiedereröffnung der Kirchen in kürzester Frist stattfinden könne. Es sei lediglich eine gewisse Zeitspanne notwendig, um die Lage der Geistlichen und die der Kirchengänger normal zu gestalten.

Navas veröffentlicht erst am heutigen Sonntag aus Salamanca den Hirtenbrief der spanischen Bischöfe.

Indem schon die Veröffentlichung dieses Hirten-
briefs mit großer Beifallung vorgenommen wurde,
dass man gespannt darauf sein, ob die Volkstren-
nung sich befestigen wird, nun auch dieses einwan-
derte Dokument über die Lage der Katholischen Kirche
im roten Spanien Ihren Lesern zur Kenntnis zu
geben.

In der vorigen Verlautbarung des „Justizministers“ von Valencia schreibt der W. B. u. a.: „Religionsfreiheit in Sowjetspanien.“ Solange überhaupt Politik gerrieben wird, solange gibt es auch schon das politische Täuschungsmanöver. Wenn so alt aber ist die Erfahrung, daß ein poli-



Mannheim, 9. August.

Fußball am Strandbad

Der offizielle Fußball mit Trikot, Stümpfen und Stiefeln ruht, aber dafür blüht der inoffizielle in Badepark am Strandbad. Ob, da sind Männer und Frauen am Werk, das ist Andeutung der Allertätigkeit, da spielen sogar schon mal Mannheimer Fußballer auf einer Partie — in Anwesenheit natürlich. Das gibt eine ganz neue Seite des Spiels, wenn die keine Stiefel und keine Turnschuhe anhaben, und keine überflüssige Rücksicht mehr zu nehmen brauchen. Da kratzt es nur so beim Nempeln, drei und vier fliegen hin und fügen sich. Schon sind sie wieder oben, die Schenkelkuppen wiebeln um des Gegners Kniegelenke oder Oberschenkel herum, und weit über Handballmaß ist die Geschwindigkeit, mit der die Bälle schon mal bis vor gegnerische Tore sparten und auch rechtzeitig wieder zurück sind. Deshalb, der Goalman will auch mal was vom Spiel haben, und dribbelt und macht sonderbare Kunststücke in der gegnerischen Hälfte, ehe durch heftige Bälle die Verantwortung wieder in ihm emporklimmt, und er zuträufelt, um noch gerade einen Ball zu fangen.

Ja, es wird was geleistet, noch dazu auf diesem Boden, bei dem man nie weiß, wie der Ball hochkommt. Kräftig von einem Tor hinüber ins andere werden alle paar Minuten hingelegt, und nebenhinaus geht gar bis auf den Betonstreifen, daß die gemühten Spieler einen Schreckensbegriff machen. Ueberhaupt haben die ditzelgebirgten Lagernden manchen Stoß auszuweichen, und wir Zuschauer, wir laden schon erwartungsvoll, wenn der Ball noch in 20 Meter Höhe schwebt; wenn es diesmal wohl wieder mitnehmen? Schlummernde Tanten im Piegelsaal, Pärchen auf der Bollenwiese, eine Staffelpielerede, ruhige Betrachter des offensiven Konflikts, sie alle erleben mal was, und treffen ihre Wut in die Hände, und wagen noch nicht mal den Ball hinaus in den Rhein zu ficken, wie es ihnen zweifellos in den Fingern kribbelt.

Ab und zu macht zwar eine ganze Gesellschaft Gebrauch von ihrem Rechte, sich durch das ganze Fußballdurcheinander gemessenen Schrittes zum Ausgang zu begeben, gleichsam eine indirekte diplomatische Aktion, die auf die gespannten Beziehungen zwischen Spielern und Lagernden hinweist. Eine nehmen das höflich zur Kenntnis und machen eine kleine Pause, damit keine weiteren Vermittlungen auftreten, dann geht aufgekanteter Kampfwille wieder mit ihnen durch, und wieder fällt es in weiter Rander: „Hopp, Hoiner, nimmer mittem! — Jurid, brich en no! — Hannes, Hannes, Plante, hopp!“ — Und wagt es gar einer, sich einfach so ins Spiel reinzudringen, weil er eben eine unbedingbare Lust am Mitficken verspürt, und in Gedanken daran, daß doch der Spielplatz für jedermann da ist, — oh, da kriegt er's aber zu hören, da explodieren die Kraftworte, und „Maus!“ ist jedes dritte Wort, mit sehr eindeutiger Bedrohung, wie und wo er sie kriegen würde, verschmähte er nicht mit Bindeseile.

Ja, rein theoretisch mag jeder Recht haben und vom Standpunkt der Spielplatznutzung mögen die Fußballer etwas viel für sich in Anspruch nehmen, so etwa 40 mal 60 Meter mindestens. Aber wir tausend Lagernde mit Sonnenbrand, wir sind ja so faul wie sind ja so froh, eine Unterhaltung mit Aftirmöglichkeit zu haben, Vaden soll auch gefunde Körperbetätigung sein. Und schließlich muß man schon so ein Eisenmann von Fußballer sein, der sich auf diesem holperigen Boden gar nichts antut, um hier auf durchkommen zu können. Und also wird es noch lange so weitergehen, zur Unterhaltung der Barden und Beobachtenden, zum Schrecken für Liebende, Spielende und Besitzer von kleinen Kindern. Dr. Hr.

Kraftfahrg gegen Kraftwagen

Polizeibericht vom 9. August

Drei Verkehrsunfälle. Gestern Abend fuhr auf der Reichsautobahn ein Kraftfahrg gegen einen auf der Fahrbahn haltenden Personenkraftwagen. Der Kraftfahrg wurde hierbei leicht verletzt; seine auf dem Seiten des Kraftfahrgs mitgeführte Ehefrau trug einen Bruch des linken Armes davon. Beide Fahrgzeuge wurden beschädigt. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt und zwei Fahrgzeuge beschädigt.

Wegen Aufhebung und großen Unfalls mußten 17 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Sandhofer Missetat

In den Samstag-Nachmittagsstunden ereignete sich in Sandhofen auf der Sandhofer Straße an der Ausfahrt nach Ruffertal und Mannheim, dem sogenannten Stich, ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrgfahrzeuge. Der eine Fahrgfahrer kam mit einer Mitfahrerin von Mannheim, um nach dem Sandhof zu fahren, während der andere Fahrgfahrer von Sandhof nach Mannheim kam. Da die Straße an der Stelle des Zusammenstoßes fast doppelte Fahrbahnbreite hat, sind die Fahrgfahrzeuge nicht verstandlich, da auch keine Fahrgfahrzeuge vorhanden sind. Der Fahrgfahrer aus Sandhofen erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch, der Mannheimer einen Armbruch und seine Mitfahrerin erhebliche Hautabstürzungen. Beide Fahrgfahrzeuge wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Fahrgfahrzeuge wurden ebenfalls beschädigt.

Nicht viel später gab es auf dem Sandhof einen schweren Sturz vom geladenen Erntewagen. Der Betroffene ist hier der Landwirt Hans Gunde, der sich bei diesem Fall innere Verletzungen zuzog, die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten.

35 Jahre in der Berufsgenossenschaft bei der Firma Bopp & Reuther hand der Schreiner Karl Berderich. Dem Arbeitsunfall wurden schwere Verletzungen zugefügt.

Den Flugplatzkonkurs der Briefkassen beschloß der RBB „Albin“ mit dem Beifall ab Budapest über 810 Kilometer. Sieger wurde der Ruderer Ludwig Reubold, Zweiter der Ruderer Karl Reubold und Dritter der Ruderer Wilhelm Klump. Nach einer Pause beginnt nun der Jungflug, die sogenannte Saison des Taubenwettfluges.

Nicht essen, was man nicht kennt

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen

Bei Vergiftungserscheinungen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen

Mit Eintritt der niederschlagsreichen Herbstmonate werden wieder mehr Pilze gesammelt. Folgende Warnung, selbstgesammelte Pilze zu essen, deren Ungefährlichkeit nicht sicher ist, sei daher allen Liebhabern des gesunden und schmackhaften Genusses aus Ders geleitet.

Pilzvergiftungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden, und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den weitesten Teilen werden sie durch selbstgesammelte Pilze verursacht. Unter den auf Märkten gefassten Pilzen sind Giftpilze infolge der auf fast allen Märkten ausgeübten Marktkontrolle kaum anzutreffen.

Der Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. Ist er über die Gefährlichkeit im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungstelle.

Allgemein gültige Erkennungszeichen und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen gibt es nicht.

Bedenke das Vorhandensein von Milchsaft oder die flebrige Beschaffenheit des Hutes nach der Braunfärbung eines in das Pilzgerüst gestochten Stöckels oder die Verfärbung einer mit Essigsäure getränkten Wunde auf die Anwesenheit von Giftstoffen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen des Pilzsammelns.

Besonders hüte man sich vor den gefährlichsten aller Giftpilze, den Knollenblätterpilzen, so wie man von denen der grüne Knollenblätterpilz (Amanita phalloides), der fast immer essbarer grüner Täublingdarin oder halt des essbaren Grünlings gesammelt wird, die meisten tödlichen Vergiftungen verursacht.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Giftpilze, deren Genuß recht verhängnisvolle Folgen haben kann. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Vergiftungen durch den Pantherpilz verursacht worden, der statt des essbaren Perlpilzes gesammelt wurde.

Mädel nicht mehr in Zeltlagern

Neuregelung des Zeltlagerwesens der DJ — Mädchen kommen in Jugendhütten

Im Zeltlagerwesen der DJ ist durch Richtlinien des Reichsjugendführers und eine Lagerdienstordnung eine bedeutsame Neuregelung erfolgt.

Wie sich aus Mitteilungen, die Günther Kaufmann in der amtlichen Zeitschrift der Reichsjugendführung „Das junge Deutschland“ macht, ergibt, soll für die Zukunft der Mädel, abgesehen von bestimmten Ausnahmefällen, von der Zeltlagerform abgesehen werden. Bis Mitte Juli wurden 432 DJM-Zeltlager mit etwa 100.000 Mädel festgelegt. Obgleich diese DJM-Zeltlager in den vom Reichsjugendführer inspezierten Gebieten in vorbildlichem Zustand angetroffen wurden, ist kein Wunder, daß die Zelt allein der männlichen Jugend vorzuziehen und die Lagererziehung der weiblichen Jugend durch Unterbringung in dem dichten Reg der deutschen Jugendherbergen zu fördern.

Die auf diese Weise in den Sommermonaten planmäßiger für die weibliche Jugend eingesetzt werden können, die in ihrer Aufstellung immerhin sehr teuren Zelte sollen in vermehrter Zahl den Jungen zugute kommen.

Es handelt sich hierbei um eine allgemeine Richtlinie, die bei der Zeltlageraktion der kommenden Jahre in Anwendung gebracht werden wird. In der für die Zeltlagerer soeben herausgegebenen Dienstordnung wird für die Zukunft die Vorbereitung der

Auch vor dem zickigen Rippitz, der allerdings schon im Mai und Juni in Wäldern und Parkanlagen auftritt, muß wegen seines starken, meist tödlich wirkenden Giftes gewarnt werden. Er wird zuweilen mit dem Champignon verwechselt. Ein Pilz, der ebenfalls früher (März bis Mai) auftritt und schon zahlreiche Vergiftungsfälle verursacht hat, ist die Frühlingslorchel (Helvella eleanthina). Frische Vorwahlen dürfen nur nach längerem Abkochen ohne das Kochwasser, das wegzugießen ist, genossen werden, während getrocknete Vorwahlen unschädlich sind. Vor jagdmäßig Zubereitung dieser Pilzart wird vom Reichsjugendführer alsbald in der Presse bereits im Frühjahr gewarnt.

Um die Kenntnis der Pilze zu verbreiten und damit der Gefahr der Pilzvergiftung nach Möglichkeit entgegenzuwirken, hat auch das Reichsjugendführer ein Ueberblick über die wichtigsten essbaren und schädlichen Pilze in gemeinverständlicher Darstellung im

Pilzwerkblatt

gegeben, das unter Mitwirkung des botanischen Vereins in Berlin-Dahlem und der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt bearbeitet wurde und durch den Buchhandel zu beziehen ist. (Verlag von Julius Springer, Berlin; Ausgabe 1928, Preis 0,90 Mark.)

Zeigen sich nach dem Genuß von Pilzen Erscheinungen, die den Verdacht einer Vergiftung erregen, so versäume man keine Zeit, für ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Magen zu entfernen. Falls Erbrechen nicht bereits erfolgt, rufe man es dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Die schädliche Wirkung des Genußes giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden, bei den Knollenblätterpilzen tritt diese zuweilen erst nach 8 bis 10 Stunden ein. Hilfe kommt bei der Erkrankung nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen vielfach zu spät.

Die Wurstpreisverordnung in der Praxis

Auf Grund der mehrwöchigen Geltung der Wurstpreisverordnung des Reichsjugendführers für die Preisbildung gibt Regierungsrat Bornmann in der „Deutschen Fleischzeitung“ einen ersten Ueberblick über die Auswirkung der Verordnung in der Praxis. Die Verbraucherschaft habe die durch die Verordnung bewirkte Herabsetzung der hohen Wurstpreise und die Befriedigung eines allgemeinen Bedürfnisses von 2 Mark durchweg begrüßt, wenn auch nicht übersehen werden könne, daß gerade von Verbrauchern da und dort Befürchtungen laut geworden seien, die neue Preisregelung könne unter Umständen zu einer qualitativen Verschlechterung der Spitzenwurstsorten führen. Daß eine solche Auswirkung, falls sie wirklich spürbar werden sollte, sofort weitere Maßnahmen zeitigen müßte, sei ohne weiteres klar. Die geplanten Herausgabe eindeutiger Gütevorschriften durch den Reichsjugendführer für die Preisbildung, wie bereits angekündigt sei, zeichne schon, daß es nach dieser Richtung hin nicht an Vorsorge fehlen werde.

In den Kreisen der Hersteller habe die einschneidende Maßnahme der Höchstpreisfestsetzung manche Kritik ausgelöst, aber es sei vielleicht nicht genügend bekannt, daß der jetzt amtlich festgesetzte Höchstpreis aus den Kreisen der Hersteller selbst in Vorschlag gebracht worden sei. Gewiß werde bei den Herstellerfirmen manche innere Umstellung, jedenfalls aber eine genaue Ueberprüfung der kalkulatorischen und fabrikatorischen Einzelheiten, möglicherweise da und dort auch eine Verkleinerung der Kuchspanne notwendig sein. Wenn auch auf diesem Gebiet leider schon einzelne Umgehungsversuche unternommen worden seien, so sollte man doch wissen, daß derartige Wenden den Preisabsatzwachungsbehörden nicht lange verborgen bleiben und daß die zu erwartenden Strafen für Umgehungsversuche den erstrebten Vorteil nicht lohnen.

Zu der Bestimmung, daß Wurst nur noch in den Sorten, die am 17. Oktober 1936 nachweislich eingeführt waren, hergestellt und nur unter den bisher üblichen Bezeichnungen selbsterhalten werden darf, erklärt der Referent, daß damit eine Unfälschung

bunden werden soll, die immer mehr um sich greift, ständig neue Wurstsorten unter allen möglichen Phantasiebezeichnungen auf den Markt zu bringen.

Die Altersversorgung der Handwerker

Unterstützung aus einer Genossenschaftskasse

In dem soeben erschienenen Jahrbuch des Deutschen Handwerks wird festgestellt, daß sich rund 58 v. H. der selbständigen Handwerker im Sinne der Altersversorgung auf der obliegenden Seite des Lebens befinden. Trotzdem wird die Einführung der gesetzlichen Altersversicherung nicht in Betracht gezogen; vielmehr wird darauf ausmerksam gemacht, daß Altersversorgung erst verdient sein müssen, und daß eine Altersversorgung sich nicht mit ein paar Beitragsbeiträgen ins Werk setzen läßt, sondern daß sie sehr fähbare Opfer von jedem einzelnen selbst verlangt.

Der Reichsjugendführer des Deutschen Handwerks ist daher zu einem Vorschlag gelangt, der das Gesamtproblem der Versorgung von der Schaffung einer in die Zukunft wirkenden Altersversicherung abgewandt. Nach Prüfung ihrer Bedürftigkeit sollen die alten Handwerker als freiwillige Leistungen ohne Rechtsanspruch Unterhaltungen aus einer Genossenschaftskasse erhalten, die aus Beitragsbeiträgen jedes einzelnen Handwerkers gespeist wird. Der jungen Generation soll die Altersversicherung in der öffentlichen oder privaten Lebensversicherung zur Pflicht gemacht werden.

Das Glück hält Einkehr in Mannheim. Am Samstag begann die 30 Tage dauernde Hauptziehung der Preuss.-Südd. Staatslotterie und schon am ersten Tage fiel einer von den vielen Hauptgewinnen in Höhe von 75.000 RM. auf das Los Nr. 317 417, das in Ahieln in Mannheim gespielt wird.

Ausstellung Edgar John. Die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Baden, Kreis Mannheim, veranstaltet vom 11. bis 29. August im Räume der Mannheimer Künstler in der Kunsthalle eine Ausstellung von Zeichnungen des Malers Edgar John.

Im Scheinwerfer

Was wird mit dem Schloßhof?

Seit Wochen wird ein Großpaß mit unserem Schloß vorgenommen. Das lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf dieses Mittelstück des kurfürstlichen Bauwerkes, das im Laufe der letzten Jahre schon wiederholt Gegenstand von Planungen war.

Es ist bekannt, daß der Schloßhof ursprünglich eine andere Gestalt hatte. Er war einst Aufmarschplatz der kurfürstlichen Truppen, Schauplatz für höfische Feste, Auffahrt für die Brunnentischen der hohen Herrschaften. Das Riesentrecht war demzufolge mit Platten und Steinen belegt. Die Grünanlagen und je zwei Reihen stattlicher Bäume bestanden sich vor den beiden Seiteneingängen, der Stadt angekehrt.

Erst in späterer Zeit erfolgte die Umformung des Platzes zu seiner heutigen Gestalt. Die äußerlich voneinander abgetrennten und mit Wegen durchzogenen Grün- und Schmutzflächen entstanden, Zierbäume wurden angepflanzt, die beiden Brunnen angelegt und schließlich stellte man auch noch das große Kaiser-Deutmal in seine Mitte. Das Schloßzentrum erhielt dadurch ein völlig anderes Gesicht. Zweifellos entsprach keine neue Gestalt dem Empfinden einer Zeit, die sich am Grün des Rasens, am Geplätscher der Brunnen und an den Blüten der Zierbäume und Sträucher erfreute und von der ankommenden Wirkung eingenommen war, die von all dem ausging — aber die Monumentalität der Anlage zerstörte.

Wir Deutschen sind von anderen Empfindungen befeelt. Schmutzbeete, Rasen- und Baumanlagen scheinen im Schloßhof und nicht mehr recht am Platz zu sein. Wir denken strenger, werkgerechter, als Generationen vor uns, bemühen uns — um an jenes große Wort anzuknüpfen, das aus dem Tage der Deutschen Kunst in München gesprochen wurde — klassisch zu denken, in reinen Formen und Linien. Und so glauben wir, daß das bisher gewohnte Aussehen des Schloßhofes der Linien- und Formenprache dieses Bauwerkes abträglich ist. Glauben, daß die harmonische Aufgliederung, die mächtige Größe und Klarheit der Fronten unseres Schloßmittelstückes überzeugender, schöner und mit mehr gesammelter Ruhe zu uns spräche, wenn der Platz von den Schmutz- und Grünflächen und dem Deutmal befreit wird.

Aber die Frage der Umgestaltung unseres Schloßhofes hat nicht nur stil- und ästhetische, sondern auch eine große praktische Bedeutung. Gerade sie ist es in erster Linie, welche Pläne und Ermahnungen entstehen ließ, die auf eine grundlegende Umgestaltung des Innenhofes hinführen. Bekanntlich ist der „Gartenhof“ des Schloßes in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße für Aufmärsche und Rundgebungen benutzt worden. Soweit es sich um kleinere Rundgebungen handelte, mochte der Aufmarschplatz zwischen dem Mittelbau und der Querstraße, die beide Schloßflügel miteinander verbindet, einermäßen genügen, obwohl sich auch dabei schon die Unübersicht des Geländes mit den beiden seitlichen Rasenflächen bemerkbar machte, die nach Regenwasser fließig und schmutzig wurden.

Für Großrundgebungen aber erwies sich der Innenhof als wenig geeignet. Die Rasenfläche und Wege, wie auch die Bäume waren hinderlich. Um die letzten großen Aufmärsche zu ermöglichen, mußten die stehenden Gitter an den Rasenflächen beseitigt werden — selbst einige schöne Bäume wurden dabei einmal kurzerhand umgehauen.

Will man also einen weiträumigen Aufmarschplatz für Großrundgebungen und insbesondere für Paraden unserer Garnison haben, der zugleich im Stadtzentrum liegt und vielen Tausenden ein bequemes Zuschauen ermöglicht, dann läßt sich die mit der Entfernung der Gitter schon vorbereitete Beseitigung der Rasenflächen und des Deutmals nicht länger vermeiden.

Wie gesagt: Pläne dieser Art schweben. Im Mannheimer Hausplan 1937 ist ein Betrag von 100.000 Mark für die „Umgestaltung des Schloßhofes“ eingelegt. In welcher Weise die Umgestaltung erfolgen soll, ob man dabei zur ursprünglichen Platzanlage zurückkehren und einen den ganzen Hof bedeckenden Steinplattenbelag vornehmen oder ob man an den Rändern kleinere Rasenflächen lassen will, das sind Fragen, für welche die zuständigen Stellen sicher eine glückliche Lösung finden werden. Wir haben den Eindruck, daß man mit der Inangriffnahme dieser Arbeiten nicht mehr so lange warten sollte, damit der jetzt vor sich gehenden Verschönerung der Schloßfronten auch das eine Erneuerung des Schloßhofes folgt, die seine architektonische Wirkung erhöht. Mögen dabei einige Grünflächen verschwinden — um so schöner kann man dann die Rasenflächen vor den Seiteneingängen anpflanzen und vielleicht auch neben den alten Wachbäumen am Eingang zum Schloßhof mancherlei Verbesserungen vornehmen und einige schöne Gitter entfernen. H. G.

Mannheimer Motorradfahrer in Bruchsal tödlich verunglückt

In der Schloßstraße in Bruchsal stieß der aus Karlsruhe kommende Württ. Motorradfahrer Adrian Kettner aus Mannheim mit einem Personenkraftwagen zusammen. Kettner und sein Soziusfahrer Otto Müller, gleichfalls aus Mannheim, wurden zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Die beiden Verunglückten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo Kettner inzwischen gestorben ist.

Reinhardt-Bahn Mannheim-Ludwigshafen — Bad Dürkheim. Der Jokus Busch gastiert vom 11. bis 18. August am Mannheimer Reichstag. Um allen Bevölkerungsteilen Gelegenheit zum Besuch einer Vorstellung zu geben, veranstaltet die Rhein-Deutsches-Bahn an allen Gastspieltagen Sonntagssparten nach Ludwigshafen-Mannheim mit Gültigkeit von täglich 6 bis 24 Uhr. Die Rückfahrt muß am Samstagabend erfolgen. Die Karten müssen jedoch — um zur Rückfahrt gültig zu sein — an der Junktasse abgestempelt werden.

Die Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen haben u. a. bestanden und hierdurch die Bezeichnung „staatlich geprüfter Bauingenieur“ erlangt: Walter Sachs aus Mannheim, Friedrich Schwarzopf aus Mannheim, Georg Weismann aus Mannheim.

an. Ogerstheim, d. August. Die Eheleute Ludwig
Lahn, Plattenleger, und Katharina geb. Wändt
feierten ihr silbernes Ehejubiläum.

Die ersten Terminänderungen in Baden

Die badischen Badegastermine sind vor einigen Tagen herausgegeben, unsere Leser finden die Terminliste auf Seite 6 der heutigen Ausgabe. Am Sonntag mußten aus den Terminen bereits die erste Veränderung erfahren.

Die Doppelspiele im Mannheimer Stadion fallen aus bis auf das eine Spiel am 7. November. Die Mannheimer Vereine haben eingesehen, daß es für Sandhofen große Schwierigkeiten bereitet, an diesen Doppelspielen mitzumachen, da sie einen Kammerberg zum Stadion von 12 km haben.

Die neuen Termine:

12. 8. Meist, nur kein Doppelspiel
25. 8. Redaran-BH mit Waldhof-Sandhofen (18 Uhr)
26. 8. Redaran-BH im Stadion
2. 10. kein Spiel angelegt; jetzt aber BH-Sandhofen (17 Uhr)
3. 10. Meist
10. 10. Sandhofen-Red., Strübingen-Pforzheim
17. 10. Meist
24. 10. Meist, nur kein Doppelspiel
31. 10. keine Doppelspiele, dagegen fallen die an diesen Tagen angesetzten Spiele Red.-BH und Waldhof-Mühlburg aus und werden am 28. 11. nachgeholt
7. 11. Meist mit Doppelspiel
14. 11. Meist, nur findet das Spiel BH - BH in Heidelberg statt
21. 11. Meist
28. 11. Red.-BH, Waldhof-Mühlburg

Leichtathletik in der Goldstadt

Pforzheim's Athleten schlagen Heidelberg

In Pforzheim gab es am Sonntag einen Leichtathletik-Wettkampf zwischen Pforzheim und Heidelberg, den die Heider mit 96½ : 94½ Punkten knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Einmalwertung

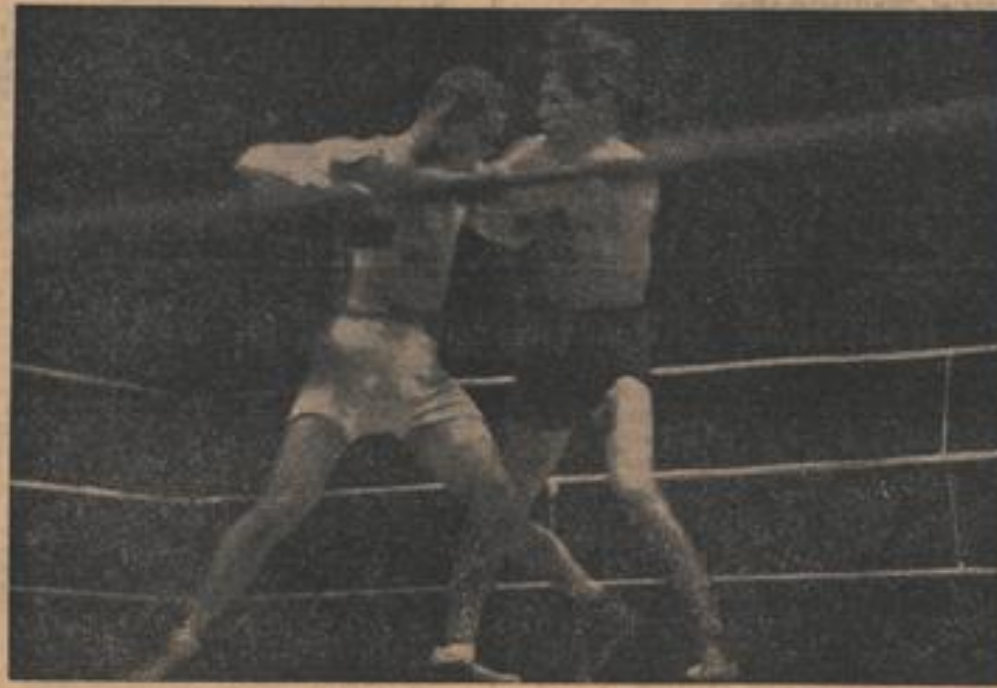
Klasse 49, Persönlich-Einmalwertung (275. Preis) Klassen-Letzte	Platz	Zeit
1. Siegfried	1	1:00,00
2. Siegfried	2	1:00,00
3. Siegfried	3	1:00,00
4. Siegfried	4	1:00,00
5. Siegfried	5	1:00,00
6. Siegfried	6	1:00,00
7. Siegfried	7	1:00,00
8. Siegfried	8	1:00,00
9. Siegfried	9	1:00,00
10. Siegfried	10	1:00,00

1. Siegfried	2. Siegfried	3. Siegfried	4. Siegfried	5. Siegfried	6. Siegfried	7. Siegfried	8. Siegfried	9. Siegfried	10. Siegfried
1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00

1. Siegfried	2. Siegfried	3. Siegfried	4. Siegfried	5. Siegfried	6. Siegfried	7. Siegfried	8. Siegfried	9. Siegfried	10. Siegfried
1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00

1. Siegfried	2. Siegfried	3. Siegfried	4. Siegfried	5. Siegfried	6. Siegfried	7. Siegfried	8. Siegfried	9. Siegfried	10. Siegfried
1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00	1:00,00

Eder schlug Vernet nach Punkten



In einem der wichtigsten Kämpfe dieser Saison konnte der deutsche Meisterboxer Eder dem schwedischen Schläger aus Nilsen, Vernet, in einem harten Treffen nach Punkten schlagen. (Schürer, Sonder-Nr.)

400 Meter: 1. Grimm (P) 53,3; 2. Henrich (H) 53,5; 3. Henrich (H) 53,5; 4. Henrich (H) 53,5; 5. Henrich (H) 53,5; 6. Henrich (H) 53,5; 7. Henrich (H) 53,5; 8. Henrich (H) 53,5; 9. Henrich (H) 53,5; 10. Henrich (H) 53,5; 11. Henrich (H) 53,5; 12. Henrich (H) 53,5; 13. Henrich (H) 53,5; 14. Henrich (H) 53,5; 15. Henrich (H) 53,5; 16. Henrich (H) 53,5; 17. Henrich (H) 53,5; 18. Henrich (H) 53,5; 19. Henrich (H) 53,5; 20. Henrich (H) 53,5; 21. Henrich (H) 53,5; 22. Henrich (H) 53,5; 23. Henrich (H) 53,5; 24. Henrich (H) 53,5; 25. Henrich (H) 53,5; 26. Henrich (H) 53,5; 27. Henrich (H) 53,5; 28. Henrich (H) 53,5; 29. Henrich (H) 53,5; 30. Henrich (H) 53,5; 31. Henrich (H) 53,5; 32. Henrich (H) 53,5; 33. Henrich (H) 53,5; 34. Henrich (H) 53,5; 35. Henrich (H) 53,5; 36. Henrich (H) 53,5; 37. Henrich (H) 53,5; 38. Henrich (H) 53,5; 39. Henrich (H) 53,5; 40. Henrich (H) 53,5; 41. Henrich (H) 53,5; 42. Henrich (H) 53,5; 43. Henrich (H) 53,5; 44. Henrich (H) 53,5; 45. Henrich (H) 53,5; 46. Henrich (H) 53,5; 47. Henrich (H) 53,5; 48. Henrich (H) 53,5; 49. Henrich (H) 53,5; 50. Henrich (H) 53,5; 51. Henrich (H) 53,5; 52. Henrich (H) 53,5; 53. Henrich (H) 53,5; 54. Henrich (H) 53,5; 55. Henrich (H) 53,5; 56. Henrich (H) 53,5; 57. Henrich (H) 53,5; 58. Henrich (H) 53,5; 59. Henrich (H) 53,5; 60. Henrich (H) 53,5; 61. Henrich (H) 53,5; 62. Henrich (H) 53,5; 63. Henrich (H) 53,5; 64. Henrich (H) 53,5; 65. Henrich (H) 53,5; 66. Henrich (H) 53,5; 67. Henrich (H) 53,5; 68. Henrich (H) 53,5; 69. Henrich (H) 53,5; 70. Henrich (H) 53,5; 71. Henrich (H) 53,5; 72. Henrich (H) 53,5; 73. Henrich (H) 53,5; 74. Henrich (H) 53,5; 75. Henrich (H) 53,5; 76. Henrich (H) 53,5; 77. Henrich (H) 53,5; 78. Henrich (H) 53,5; 79. Henrich (H) 53,5; 80. Henrich (H) 53,5; 81. Henrich (H) 53,5; 82. Henrich (H) 53,5; 83. Henrich (H) 53,5; 84. Henrich (H) 53,5; 85. Henrich (H) 53,5; 86. Henrich (H) 53,5; 87. Henrich (H) 53,5; 88. Henrich (H) 53,5; 89. Henrich (H) 53,5; 90. Henrich (H) 53,5; 91. Henrich (H) 53,5; 92. Henrich (H) 53,5; 93. Henrich (H) 53,5; 94. Henrich (H) 53,5; 95. Henrich (H) 53,5; 96. Henrich (H) 53,5; 97. Henrich (H) 53,5; 98. Henrich (H) 53,5; 99. Henrich (H) 53,5; 100. Henrich (H) 53,5; 101. Henrich (H) 53,5; 102. Henrich (H) 53,5; 103. Henrich (H) 53,5; 104. Henrich (H) 53,5; 105. Henrich (H) 53,5; 106. Henrich (H) 53,5; 107. Henrich (H) 53,5; 108. Henrich (H) 53,5; 109. Henrich (H) 53,5; 110. Henrich (H) 53,5; 111. Henrich (H) 53,5; 112. Henrich (H) 53,5; 113. Henrich (H) 53,5; 114. Henrich (H) 53,5; 115. Henrich (H) 53,5; 116. Henrich (H) 53,5; 117. Henrich (H) 53,5; 118. Henrich (H) 53,5; 119. Henrich (H) 53,5; 120. Henrich (H) 53,5; 121. Henrich (H) 53,5; 122. Henrich (H) 53,5; 123. Henrich (H) 53,5; 124. Henrich (H) 53,5; 125. Henrich (H) 53,5; 126. Henrich (H) 53,5; 127. Henrich (H) 53,5; 128. Henrich (H) 53,5; 129. Henrich (H) 53,5; 130. Henrich (H) 53,5; 131. Henrich (H) 53,5; 132. Henrich (H) 53,5; 133. Henrich (H) 53,5; 134. Henrich (H) 53,5; 135. Henrich (H) 53,5; 136. Henrich (H) 53,5; 137. Henrich (H) 53,5; 138. Henrich (H) 53,5; 139. Henrich (H) 53,5; 140. Henrich (H) 53,5; 141. Henrich (H) 53,5; 142. Henrich (H) 53,5; 143. Henrich (H) 53,5; 144. Henrich (H) 53,5; 145. Henrich (H) 53,5; 146. Henrich (H) 53,5; 147. Henrich (H) 53,5; 148. Henrich (H) 53,5; 149. Henrich (H) 53,5; 150. Henrich (H) 53,5; 151. Henrich (H) 53,5; 152. Henrich (H) 53,5; 153. Henrich (H) 53,5; 154. Henrich (H) 53,5; 155. Henrich (H) 53,5; 156. Henrich (H) 53,5; 157. Henrich (H) 53,5; 158. Henrich (H) 53,5; 159. Henrich (H) 53,5; 160. Henrich (H) 53,5; 161. Henrich (H) 53,5; 162. Henrich (H) 53,5; 163. Henrich (H) 53,5; 164. Henrich (H) 53,5; 165. Henrich (H) 53,5; 166. Henrich (H) 53,5; 167. Henrich (H) 53,5; 168. Henrich (H) 53,5; 169. Henrich (H) 53,5; 170. Henrich (H) 53,5; 171. Henrich (H) 53,5; 172. Henrich (H) 53,5; 173. Henrich (H) 53,5; 174. Henrich (H) 53,5; 175. Henrich (H) 53,5; 176. Henrich (H) 53,5; 177. Henrich (H) 53,5; 178. Henrich (H) 53,5; 179. Henrich (H) 53,5; 180. Henrich (H) 53,5; 181. Henrich (H) 53,5; 182. Henrich (H) 53,5; 183. Henrich (H) 53,5; 184. Henrich (H) 53,5; 185. Henrich (H) 53,5; 186. Henrich (H) 53,5; 187. Henrich (H) 53,5; 188. Henrich (H) 53,5; 189. Henrich (H) 53,5; 190. Henrich (H) 53,5; 191. Henrich (H) 53,5; 192. Henrich (H) 53,5; 193. Henrich (H) 53,5; 194. Henrich (H) 53,5; 195. Henrich (H) 53,5; 196. Henrich (H) 53,5; 197. Henrich (H) 53,5; 198. Henrich (H) 53,5; 199. Henrich (H) 53,5; 200. Henrich (H) 53,5; 201. Henrich (H) 53,5; 202. Henrich (H) 53,5; 203. Henrich (H) 53,5; 204. Henrich (H) 53,5; 205. Henrich (H) 53,5; 206. Henrich (H) 53,5; 207. Henrich (H) 53,5; 208. Henrich (H) 53,5; 209. Henrich (H) 53,5; 210. Henrich (H) 53,5; 211. Henrich (H) 53,5; 212. Henrich (H) 53,5; 213. Henrich (H) 53,5; 214. Henrich (H) 53,5; 215. Henrich (H) 53,5; 216. Henrich (H) 53,5; 217. Henrich (H) 53,5; 218. Henrich (H) 53,5; 219. Henrich (H) 53,5; 220. Henrich (H) 53,5; 221. Henrich (H) 53,5; 222. Henrich (H) 53,5; 223. Henrich (H) 53,5; 224. Henrich (H) 53,5; 225. Henrich (H) 53,5; 226. Henrich (H) 53,5; 227. Henrich (H) 53,5; 228. Henrich (H) 53,5; 229. Henrich (H) 53,5; 230. Henrich (H) 53,5; 231. Henrich (H) 53,5; 232. Henrich (H) 53,5; 233. Henrich (H) 53,5; 234. Henrich (H) 53,5; 235. Henrich (H) 53,5; 236. Henrich (H) 53,5; 237. Henrich (H) 53,5; 238. Henrich (H) 53,5; 239. Henrich (H) 53,5; 240. Henrich (H) 53,5; 241. Henrich (H) 53,5; 242. Henrich (H) 53,5; 243. Henrich (H) 53,5; 244. Henrich (H) 53,5; 245. Henrich (H) 53,5; 246. Henrich (H) 53,5; 247. Henrich (H) 53,5; 248. Henrich (H) 53,5; 249. Henrich (H) 53,5; 250. Henrich (H) 53,5; 251. Henrich (H) 53,5; 252. Henrich (H) 53,5; 253. Henrich (H) 53,5; 254. Henrich (H) 53,5; 255. Henrich (H) 53,5; 256. Henrich (H) 53,5; 257. Henrich (H) 53,5; 258. Henrich (H) 53,5; 259. Henrich (H) 53,5; 260. Henrich (H) 53,5; 261. Henrich (H) 53,5; 262. Henrich (H) 53,5; 263. Henrich (H) 53,5; 264. Henrich (H) 53,5; 265. Henrich (H) 53,5; 266. Henrich (H) 53,5; 267. Henrich (H) 53,5; 268. Henrich (H) 53,5; 269. Henrich (H) 53,5; 270. Henrich (H) 53,5; 271. Henrich (H) 53,5; 272. Henrich (H) 53,5; 273. Henrich (H) 53,5; 274. Henrich (H) 53,5; 275. Henrich (H) 53,5; 276. Henrich (H) 53,5; 277. Henrich (H) 53,5; 278. Henrich (H) 53,5; 279. Henrich (H) 53,5; 280. Henrich (H) 53,5; 281. Henrich (H) 53,5; 282. Henrich (H) 53,5; 283. Henrich (H) 53,5; 284. Henrich (H) 53,5; 285. Henrich (H) 53,5; 286. Henrich (H) 53,5; 287. Henrich (H) 53,5; 288. Henrich (H) 53,5; 289. Henrich (H) 53,5; 290. Henrich (H) 53,5; 291. Henrich (H) 53,5; 292. Henrich (H) 53,5; 293. Henrich (H) 53,5; 294. Henrich (H) 53,5; 295. Henrich (H) 53,5; 296. Henrich (H) 53,5; 297. Henrich (H) 53,5; 298. Henrich (H) 53,5; 299. Henrich (H) 53,5; 300. Henrich (H) 53,5; 301. Henrich (H) 53,5; 302. Henrich (H) 53,5; 303. Henrich (H) 53,5; 304. Henrich (H) 53,5; 305. Henrich (H) 53,5; 306. Henrich (H) 53,5; 307. Henrich (H) 53,5; 308. Henrich (H) 53,5; 309. Henrich (H) 53,5; 310. Henrich (H) 53,5; 311. Henrich (H) 53,5; 312. Henrich (H) 53,5; 313. Henrich (H) 53,5; 314. Henrich (H) 53,5; 315. Henrich (H) 53,5; 316. Henrich (H) 53,5; 317. Henrich (H) 53,5; 318. Henrich (H) 53,5; 319. Henrich (H) 53,5; 320. Henrich (H) 53,5; 321. Henrich (H) 53,5; 322. Henrich (H) 53,5; 323. Henrich (H) 53,5; 324. Henrich (H) 53,5; 325. Henrich (H) 53,5; 326. Henrich (H) 53,5; 327. Henrich (H) 53,5; 328. Henrich (H) 53,5; 329. Henrich (H) 53,5; 330. Henrich (H) 53,5; 331. Henrich (H) 53,5; 332. Henrich (H) 53,5; 333. Henrich (H) 53,5; 334. Henrich (H) 53,5; 335. Henrich (H) 53,5; 336. Henrich (H) 53,5; 337. Henrich (H) 53,5; 338. Henrich (H) 53,5; 339. Henrich (H) 53,5; 340. Henrich (H) 53,5; 341. Henrich (H) 53,5; 342. Henrich (H) 53,5; 343. Henrich (H) 53,5; 344. Henrich (H) 53,5; 345. Henrich (H) 53,5; 346. Henrich (H) 53,5; 347. Henrich (H) 53,5; 348. Henrich (H) 53,5; 349. Henrich (H) 53,5; 350. Henrich (H) 53,5; 351. Henrich (H) 53,5; 352. Henrich (H) 53,5; 353. Henrich (H) 53,5; 354. Henrich (H) 53,5; 355. Henrich (H) 53,5; 356. Henrich (H) 53,5; 357. Henrich (H) 53,5; 358. Henrich (H) 53,5; 359. Henrich (H) 53,5; 360. Henrich (H) 53,5; 361. Henrich (H) 53,5; 362. Henrich (H) 53,5; 363. Henrich (H) 53,5; 364. Henrich (H) 53,5; 365. Henrich (H) 53,5; 366. Henrich (H) 53,5; 367. Henrich (H) 53,5; 368. Henrich (H) 53,5; 369. Henrich (H) 53,5; 370. Henrich (H) 53,5; 371. Henrich (H) 53,5; 372. Henrich (H) 53,5; 373. Henrich (H) 53,5; 374. Henrich (H) 53,5; 375. Henrich (H) 53,5; 376. Henrich (H) 53,5; 377. Henrich (H) 53,5; 378. Henrich (H) 53,5; 379. Henrich (H) 53,5; 380. Henrich (H) 53,5; 381. Henrich (H) 53,5; 382. Henrich (H) 53,5; 383. Henrich (H) 53,5; 384. Henrich (H) 53,5; 385. Henrich (H) 53,5; 386. Henrich (H) 53,5; 387. Henrich (H) 53,5; 388. Henrich (H) 53,5; 389. Henrich (H) 53,5; 390. Henrich (H) 53,5; 391. Henrich (H) 53,5; 392. Henrich (H) 53,5; 393. Henrich (H) 53,5; 394. Henrich (H) 53,5; 395. Henrich (H) 53,5; 396. Henrich (H) 53,5; 397. Henrich (H) 53,5; 398. Henrich (H) 53,5; 399. Henrich (H) 53,5; 400. Henrich (H) 53,5; 401. Henrich (H) 53,5; 402. Henrich (H) 53,5; 403. Henrich (H) 53,5; 404. Henrich (H) 53,5; 405. Henrich (H) 53,5; 406. Henrich (H) 53,5; 407. Henrich (H) 53,5; 408. Henrich (H) 53,5; 409. Henrich (H) 53,5; 410. Henrich (H) 53,5; 411. Henrich (H) 53,5; 412. Henrich (H) 53,5; 413. Henrich (H) 53,5; 414. Henrich (H) 53,5; 415. Henrich (H) 53,5; 416. Henrich (H) 53,5; 417. Henrich (H) 53,5; 418. Henrich (H) 53,5; 419. Henrich (H) 53,5; 420. Henrich (H) 53,5; 421. Henrich (H) 53,5; 422. Henrich (H) 53,5; 423. Henrich (H) 53,5; 424. Henrich (H) 53,5; 425. Henrich (H) 53,5; 426. Henrich (H) 53,5; 427. Henrich (H) 53,5; 428. Henrich (H) 53,5; 429. Henrich (H) 53,5; 430. Henrich (H) 53,5; 431. Henrich (H) 53,5; 432. Henrich (H) 53,5; 433. Henrich (H) 53,5; 434. Henrich (H) 53,5; 435. Henrich (H) 53,5; 436. Henrich (H) 53,5; 437. Henrich (H) 53,5; 438. Henrich (H) 53,5; 439. Henrich (H) 53,5; 440. Henrich (H) 53,5; 441. Henrich (H) 53,5; 442. Henrich (H) 53,5; 443. Henrich (H) 53,5; 444. Henrich (H) 53,5; 445. Henrich (H) 53,5; 446. Henrich (H) 53,5; 447. Henrich (H) 53,5; 448. Henrich (H) 53,5; 449. Henrich (H) 53,5; 450. Henrich (H) 53,5; 451. Henrich (H) 53,5; 452. Henrich (H) 53,5; 453. Henrich (H) 53,5; 454. Henrich (H) 53,5; 455. Henrich (H) 53,5; 456. Henrich (H) 53,5; 457. Henrich (H) 53,5; 458. Henrich (H) 53,5; 459. Henrich (H) 53,5; 460. Henrich (H) 53,5; 461. Henrich (H) 53,5; 462. Henrich (H) 53,5; 463. Henrich (H) 53,5; 464. Henrich (H) 53,5; 465. Henrich (H) 53,5; 466. Henrich (H) 53,5; 467. Henrich (H) 53,5; 468. Henrich (H) 53,5; 469. Henrich (H) 53,5; 470. Henrich (H) 53,5; 471. Henrich (H) 53,5; 472. Henrich (H) 53,5; 473. Henrich (H) 53,5; 474. Henrich (H) 53,5; 475. Henrich (H) 53,5; 476. Henrich (H) 53,5; 477. Henrich (H) 53,5; 478. Henrich (H) 53,5; 479. Henrich (H) 53,5; 480. Henrich (H) 53,5; 481. Henrich (H) 53,5; 482. Henrich (H) 53,5; 483. Henrich (H) 53,5; 484. Henrich (H) 53,5; 485. Henrich (H) 53,5; 486. Henrich (H) 53,5; 487. Henrich (H) 53,5; 488. Henrich (H) 53,5; 489. Henrich (H) 53,5; 490. Henrich (H) 53,5; 491. Henrich (H) 53,5; 492. Henrich (H) 53,5; 493. Henrich (H) 53,5; 494. Henrich (H) 53,5; 495. Henrich (H) 53,5; 496. Henrich (H) 53,5; 497. Henrich (H) 53,5; 498. Henrich (H) 53,5; 499. Henrich (H) 53,5; 500. Henrich (H) 53,5; 501. Henrich (H) 53,5; 502. Henrich (H) 53,5; 503. Henrich (H) 53,5; 504. Henrich (H) 53,5; 505. Henrich (H) 53,5; 506. Henrich (H) 53,5; 507. Henrich (H) 53,5; 508. Henrich (H) 53,5; 509. Henrich (H) 53,5; 510. Henrich (H) 53,5; 511. Henrich (H) 53,5; 512. Henrich (H) 53,5; 513. Henrich (H) 53,5; 514. Henrich (H) 53,5; 515. Henrich (H) 53,5; 516. Henrich (H) 53,5; 517. Henrich (H) 53,5; 518. Henrich (H) 53,5; 519. Henrich (H) 53,5; 520. Henrich (H) 53,5; 521. Henrich (H) 53,5; 522. Henrich (H) 53,5; 523. Henrich (H) 53,5; 524. Henrich (H) 53,5; 525. Henrich (H) 53,5; 526. Henrich (H) 53,5; 527. Henrich (H) 53,5; 528. Henrich (H) 53,5; 529. Henrich (H) 53,5; 530. Henrich (H) 53,5; 531. Henrich (H) 53,5; 532. Henrich (H) 53,5; 533. Henrich (H) 53,5; 534. Henrich (H) 53,5; 535. Henrich (H) 53,5; 536. Henrich (H) 53,5; 537. Henrich (H) 53,5; 538. Henrich (H) 53,5; 539. Henrich (H) 53,5; 540. Henrich (H) 53,5; 541. Henrich (H) 53,5; 542. Henrich (H) 53,5; 543. Henrich (H) 53,5; 544. Henrich (H) 53,5; 545. Henrich (H) 53,5; 546. Henrich (H) 53,5; 547. Henrich (H) 53,5; 548. Henrich (H) 53,5; 549. Henrich (H) 53,5; 550. Henrich (H) 53,5; 551. Henrich (H) 53,5; 552. Henrich (H) 53,5; 553. Henrich (H) 53,5; 554. Henrich (H) 53,5; 555. Henrich (H) 53,5; 556. Henrich (H) 53,5; 557. Henrich (H) 53,5; 558. Henrich (H) 53,5; 559. Henrich (H) 53,5; 560. Henrich (H) 53,5; 561. Henrich (H) 53,5; 562. Henrich (H) 53,5; 563. Henrich (H) 53,5; 564. Henrich (H) 53,5; 565. Henrich (H) 53,5; 566. Henrich (H) 53,5; 567. Henrich (H) 53,5; 568. Henrich (H) 53,5; 569. Henrich (H) 53,5; 570. Henrich (H) 53,5; 571. Henrich (H) 53,5; 572. Henrich (H) 53,5; 573. Henrich (H) 53,5; 574. Henrich (H) 53,5; 575. Henrich (H) 53,5; 576. Henrich (H) 53,5; 577. Henrich (H) 53,5; 578. Henrich (H) 53,5; 579. Henrich (H) 53,5; 580. Henrich (H) 53,5; 581. Henrich (H) 53,5; 582. Henrich (H) 53,5; 583. Henrich (H) 53,5; 584. Henrich (H) 53,5; 585. Henrich (H) 53,5; 586. Henrich (H) 53,5; 587. Henrich (H) 53,5; 588. Henrich (H) 53,5; 589. Henrich (H) 53,5; 590. Henrich (H) 53,5; 591. Henrich (H) 53,5; 592. Henrich (H) 53,5; 593. Henrich (H) 53,5; 594. Henrich (H) 53,5; 595. Henrich (H) 53,5; 596. Henrich (H) 53,5; 597. Henrich (H) 53,5; 598. Henrich (H) 53,5; 599. Henrich (H) 53,5; 600. Henrich (H) 53,5; 601. Henrich (H) 53,5; 602. Henrich (H) 53,5; 603. Henrich (H) 53,5; 604. Henrich (H) 53,5; 605. Henrich (H) 53,5; 606. Henrich (H) 53,5; 607. Henrich (H) 53,5; 608. Henrich (H) 53,5; 609. Henrich (H) 53,5; 610. Henrich (H) 53,5; 611. Henrich (H) 53,5; 612. Henrich (H) 53,5; 613. Henrich (H) 53,5; 614. Henrich (H) 53,5; 615. Henrich (H) 53,5; 616. Henrich (H) 53,5; 617. Henrich (H) 53,5; 618. Henrich (H) 53,5; 619. Henrich (H) 53,5; 620. Henrich (H) 53,5; 621. Henrich (H) 53,5; 622. Henrich (H) 53,5; 623. Henrich (H) 53,5; 624. Henrich (H) 53,5; 625. Henrich (H) 53,5; 626. Henrich (H) 53,5; 627. Henrich (H) 53,5; 628. Henrich (H) 53,5; 629. Henrich (H) 53,5; 630. Henrich (H) 53,5; 631. Henrich (H) 53